Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 09.10.2026 05:55 Uhr | Franz Meurer

Raus oder rein - wie geht es mit den Kirchen weiter?

Noch immer treten viele Menschen aus den Kirchen aus. Aus vielen Kirchen werden schon Kindergärten gemacht, Bibliotheken oder auch eine Kletterhalle. Da stellt sich mir mal die umgekehrte Frage: Damals, im römischen Reich: Wieso sind da denn so viele Menschen so schnell in die Kirche eingetreten? Was hat sie bewegt, Christen zu werden? Zumal sie dafür mitunter verfolgt wurden. Vielleicht finden sich bei dieser Rückschau Ideen, was man heute machen könnte.
Erstaunlich finde ich, dass es immer noch neue Ergebnisse der Forschung gibt. Der Deutsche Gabriel Zuchtriegel wurde vor fünf Jahren im jungen Alter von 34 Jahren Direktor der Ausgrabungen in Pompeji, der begehrteste Posten für Archäologen in Italien. Durch neue Ausgrabungen stellt er fest (Zitat): "Ich betrachte die römische Kaiserzeit als eine Zeit der spirituellen Obdachlosigkeit. Anders wäre auch der Aufstieg des Christentums schwer erklärbar". (Zitat Ende).
Im Mai hat Dr. Sebastian Hanstein an der Universität Bonn seine Antrittsvorlesung gehalten. Er hat bisher kaum untersuchte Texte aus der Zeit um das Jahr 400 untersucht. Er stellt fest, was in der damaligen Zeit Christsein ausmachte: eine soziale Lebensform, die erkennbar ist am Umgang mit Geld und mit dem eigenen Körper (Zitat): " Enthaltsamkeit, Ehe, Besitzverzicht, Almosen, Reinheit und liturgische Nähe fungieren als Kriterien, mit denen Zugehörigkeit markiert wird". (Zitat Ende). Den Christen war also die Treue in der Ehe wichtig, ebenso die Hilfe für Menschen in Not. Das geht in den untersuchten Texten sogar so weit, dass Besitz nicht vererbt werden soll, sondern den Armen zugutekommen soll.
Ein interessanter Gesichtspunkt für die Diskussion über die Erbschafts¬steuer und die Besteuerung großer Vermögen heute.
Der Kulturphilosoph Jörg Lauster bringt es in seiner Kulturgeschichte des Christentums auf den Punkt (Zitat): "Geradezu fassungslos beobachte¬ten christentumskritische Heiden, dass die Christen ihre Menschenfreund¬lichkeit nicht nur ihren eigenen Leuten, sondern auch Fremden zugutekommen ließen" (Zitat Ende S. 79,).
Warum haben die Christen das gemacht? Dazu schreibt der Bibelwissenschaftler Klaus Berger in seinem Bestseller "Die Urchristen": (Zitat) "Die bis zur Hingabe am Kreuz erwiesene Menschenfreundlichkeit Gottes hat die Menschenfreundlichkeit der Christen zur unmittelbaren Folge- oder sollte sie haben. Darum erreichte das Evangelium auch zuerst die Kleinen, die Armen, die Sklaven und die unterdrückten Frauen der Antike, die wiederum zu Trägern der befreienden Botschaft wurden" S. 295, (Zitat Ende). Was vor siebzehnhundert Jahren funktionierte, ist ein gutes Vorbild für heute. Wie das gehen kann, darüber spreche ich in zwei Wochen.